



Abend =

Zeitung.

27.

Sonnabend, am 31. Januar 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. F. Winkler (F. H. H.).

Kleinbilder.

Der Heimgang.

(Beischluß.)

Amóna dankte dem thätigen, geschickten Lienhard, welchem sie ihr Mißgriff in iener Schreckenstunde beigesellte, die Fristung des bedrohten Daseyns. Ein neuer Lebensodem löste die Fessel der Ohnmacht, milderte den nagenden Gram und frischte zu des Gatten Wonne die erblichen Rosen der Anmuth wieder auf. Sie würdigte, was ihr geblieben war, den Besitz dieses Trefflichen und des herrlichen Knaben, und begrüßte den verwaissten Edmund, welchen ihr Beide lobpreisend vorstellten, mit wehmuthvoller Zärtlichkeit, die, treu und ausdauernd, späterhin die Zukunft des gelungenen Pflegesohnes erhellte.

Roderich hatte heute die Kinder in den Garten jener wohlwollenden Schöpferin des langen Soldaten geführt; Amóna aber schlich zum Flügel hin, das Maß der wiederkehrenden Kräfte zu prüfen und den dunkeln, sie bedrängenden Unhold der Schwermuth im Extreme des Wohlklanges zu versenken. Sie schlug ihre Lieblingsstücke an, manch süßes wundervolles, Herz und Gemüth belebendes Gewebe der Kamóne, bald glitten jedoch die Hände zitternd auf den Schooß herab, glitten Thränen auf den fliegenden Busen — ein leises Geräusch erregte endlich die still in sich Versunkene. Es ähnelte dem Laut des Wassertrorsens, der von der Höhe auf den Boden fällt — dem fernher tönenden,

sich in gleichzeitigen Räumen wiederholenden Seufzer verhaltener Schmerzen. Amóna blickte lauschend auf und gewährte, ringsum schauend, eine ruhende Knabengestalt in dem Divan. Ihren Enewold sah sie, wie er einst lächelte und lebte, nur daß die schönen, fest geschlossenen Augendecken dieß geist- und feuerreiche Sternenspaar verbargen. Nicht Grauen und Entsetzen, ein leiser Wehmuthschauer nur berührte das erschwellende Mutterherz; doch hielt sie eine unsichtbare, gewaltsame Hand auf ihrem Sitze fest und eben rauschten zwei junge Damen herein, die traute Freundin zu besuchen, zu erheitern — ihr Aeußern und Gebarden meldete, schon zwischen Thür und Angel, den Kosmus an, der sie beselte. Verschwunden war sein stilles Gegenstück, als Jene, von ihnen umkreist und umfangen, angsthafte Blicke nach dem Divan warf, den nun Helene, die lebensfrohe Gattin, und Emmy, das fröhliche Mädchen, in Besitz nahmen. Sie priesen um die Wette Amónens Aussehen, empfahlen den Genuß der freien, Herz und Seele erquickenden Luft und rühmten die herrliche Witterung, welche Beide gestern nach Schönheim gelockt habe. Aber wie ging es mir dort! rief Fräulein Emmy im Klage tone. Es dämmerte bereits und wir hockten noch auf der langen, wackeligen Bank am Teiche, umringt von unsern Corydonen, die der ausgehende Mond und das Quaken der Frösche sentimental machte. Ich saß auf dem Flügel unter der Hängebirke, an welcher jetzt mein ehemaliger Hauslehrer, der alte, ehrsame Thomasius,